

nung. Die Parochie Altmittweida gehörte unstreitig zuerst (sogleich nach Einführung der evangelischen Lehre im J. 1539) kurze Zeit unter die Superintendentur Rochlitz, dann eine lange Zeit unter Chemnitz, seit dem Jahre 1835 unter Waldheim. Eben so war früher in amtlicher Beziehung das Dorf bis 1837 unter dem Justizamte Rochlitz, seit diesem Jahre steht es unter dem zu Sachsenburg. Im J. 15. . suchte eine Feuersbrunst einen großen Theil des Dorfes heim. In den darauf folgenden Jahrhunderten bis jetzt ist, außer dem erwähnten Kirchenbrande, kein bedeutendes Feuer darselbst gewesen. Zweimal herrschte hier während des 30jährigen Kriegs die Pest, nämlich in den Jahren 1626 und 1633.

Zu Anfange des Jahres 1836 wurde auch die Verbindlichkeit, nach welcher die Bewohner des unteren Theils des Dorfes, die in die Stadt Mittweida eingepfarrt sind, ihre Kinder das letzte Jahr der Schulzeit in die Stadtschule schicken mußten, aufgehoben, und das ganze Dorf zu einem einzigen Schulbezirke gebildet, welcher seine Kinder bis zur Entlassung in die Ortschule sendet.

Pfarrer sind allhier gewesen: 1.) Wolfgang Berke-
los, de Frankenberg, accepit munos parochiale anno
1512 a Domino Christofforo Schneeberg, conventore
in nova Mittweida et possessore Albaris S. Nicolai.
2.) Elbogen (Wolfgang Thrak de Lubito), zog an
anno 1534 Unter diesem ward die evangelische Lehre ein-
geführt. 3.) Kaspar Steinhoff, angezogen 1547. 4.)
Nikolaus Auer. Mit dessen Antrittsjahre 1557 beginnt
das Kirchenbuch, welches alsdann in ununterbrochener Folge
fortläuft. 5.) Valentinus Büchner, trat sein Amt an
1567, starb den 8. April 1605, 70 Jahre alt. 6.) M. Va-
lentinus Braun, aus Mügeln, zog an den 1. Octbr. 1605.
Sein Vater war Superintendent zu Leisnig. Dieser Mann
erlebte während seiner Amtsführung die Schrecken des 30jäh-
rigen Kriegs, so wie zweimal die Pest, welche in den Jah-
ren 1626 und 1633 allhier und in der Umgegend wüthete.
Wie viele Opfer sie forderte, ergeht aus folgender Vergleich-
ung der Todtenzahl in einigen aufeinander folgenden Jah-
ren.

Jahr:	1626	1627	1628	1629
Todte:	91	5	6	7.

Unter den 91 Personen des Jahres 1626 waren 54 über
20 Jahre, 37 unter 20 Jahren. Der einzige Julimonat
forderte 32 Opfer. Der Pfarrer Braun stand mit der
Gemeinde in einem sehr freundlichen Verhältnisse, führte
sein Amt in diesen Zeiten der Noth mit vieler Treue, ver-
ließ seine Pfarre nicht, weshalb er auch die benachbarten
Parochien mit versorgte, und machte sich auch für die späte-
ren Geschlechter des Orts durch die Führung einer Ortschro-
nik während der Jahre des Kriegs verdient. Er erlebte
den goldenen Frieden nicht, denn er starb den 15. März
1640, 59 Jahre alt. 7.) M. Samuel Donner, von Mitt-
weida, trat an im September 1640, hatte viele Streitigkei-
ten mit der Gemeinde, amtierte 38½ Jahr, starb den 26. Jan.
1679, 62 Jahre alt. 8.) M. Thomas Rötting, von
Pirna, vom 13. August 1679 bis zum 23. Febr. 1712. 9.)
M. David Fromhold, von Mittweida, war zuvor 3 Jahre
Feldprediger, dann 1 Jahr allhier Pastor substitutus, so-
dann wirklicher Pfarrer vom 23. Febr. 1712 bis zum 14ten
Juli 1716. Er starb frühzeitig, nur 32 Jahre alt, im zu-
letzt genannten Jahre. 10.) Johann Christoph Schulz,
aus Reinsdorf bei Zwickau, wo sein Vater, Bartholomäus
Schulz, Diaconus war. Auch er war Feldprediger 9 Jahr
lang, amtierte hier 30 Jan. 1717 bis zum 4. Septbr. 1727,
an welchem Tage er starb. Er erreichte ein Alter von 53
Jahren. Seiner wird von seinem Nachfolger sehr rühmlich
gedacht. 11.) Martin Grulich, von Lobtin, eine Meile
von Neu-Stettin in Pommern. Er scheint einer der gelehr-
testen Pfarrer in der frühern Zeit allhier gewesen zu sein.
Als Informator kam er nach Dresden, in welcher Eigen-
schaft er 12 Jahre lang in mehren der angesehensten Häu-
ser sich auszeichnete. Er zog allhier an am 1sten Ostertage
1728. Doch schon im J. 1731 wurde er als Vesperpredi-
ger zu St. Petri nach Freiberg berufen, rückte aber allda
bald heran zur Stelle des Mittagspredigers am Dome.
Er erlangte später das Doctordiplom, und starb als
Superintendent zu Torgau. 12.) Christian Siegemund
Nestler, aus Grünhain, war 1730 Feldprediger, dann
Famulus bei D. Marperger, trat sein hiesiges Amt
an am 14. Sonntage nach Trinitatis 1731. Doch schon
im J. 1736 hielt er seine Abschiedspredigt am 18. Sonn-
tage nach Trinitatis, indem er einen Ruf nach Wein-
böbla, Insp. Meissen, erhalten hatte, wo er 1747 gestor-
ben ist. 13.) M. George Friedrich Gühling, geboren

zu Chemnitz den 25. März 1706, ein Bruder des Su-
perint. D. Gühling zu Chemnitz, war nach vollende-
ten Studien zu Wittenberg Magister legens allda, dann
Feldprediger und Diaconus zu Großenhain. Er amtierte
allhier von Michaelis 1736 bis zum 11. April 1763. Er
eruldete die Drangsale des 7jährigen Krieges, die auch
seinen Tod herbeiführten. Er blieb unverheirathet, und
starb am Ende des Kriegs den 11. April 1763. Unter
der rühmlichen Amtsführung dieses Mannes ereignete
sich auch das Unglück, daß die Kirche, Pfarre, Schule
und ein benachbartes Gut durch eine Feuersbrunst in
der Nacht vom 1sten zum 2. April 1738 völlig zerstört
wurden. Das Feuer kam in der Schulwohnung, wo die
Frau des Lehrers, Römer, eben Wöchnerin war, ange-
blich in der Flachsammer aus, ergriff zunächst die
Kirche, deren Thurm 11 Uhr Nachts einsürzte, so daß
die Sturmglocken die Gefahr nicht verkündigen konnten.
Hierauf ergriff der Feuerstrom die benachbarten Pfarr-
gebäude, so wie die des nahen Gutes, welche sämtlich
eingeäschert wurden. Der Pfarrer rettete die Kirchen-
bücher und wichtigsten Documente des Archivs, so wie
das Kind des Lehrers. Ein junger Mensch, 15 Jahre
alt, kam in dem benachbarten Gute durch Feuer und
Rauch um. 14.) M. Abraham Gottlieb Walpurger,
ein Sohn M. Johann Gottlieb Walpurger's, Pasto-
ris primarii und Inspectoris zu Waldheim, geboren zu
Reichenberg bei Dresden den 15. Mai 1733. Er besuchte
das Gymnasium zu Freiberg, studirte zu Wittenberg,
batte in Dresden Gelegenheit, oft mit dem Herrn Ober-
hofprediger D. Herrmann umzugehen. Sein Amt
allhier verwaltete er mit großer Treue und Sorgfalt,
aber auch mit liebevoller Strenge. Noch jetzt steht er
bei den ältern Bewohnern in großer Achtung. Sein
Amt verwaltete er vom November 1763 bis 4. Aug. 1804.
15.) M. Joh. Friedrich Baldauf, geboren zu Ditt-
mannsdorf bei Chemnitz den 27. Septbr. 1760. Er stu-
dirte zu Wittenberg 1784—1788, hielt hier seine Anzugs-
predigt als Pastor substitut. Sonntag nach Ostern 1804,
wurde darauf nach seines Seniors Tode den 3. Octbr.
ej. a. als wirklicher Pastor confirmirt. Auch dieser Mann
erlangte durch sein treues Wirken, durch seinen uneig-
ennütigen Sinn, durch seine Ausdauer (manche Theile
seiner Amtsverrichtungen wurden ihm wegen körperlicher
Schwächen sehr schwer) die Liebe der Gemeinde. Er
batte mit manchen Hindernissen zu kämpfen. Die Un-
ruben des letzten Krieges, manche Leiden in seinem Hause,
die Schwäche seines Körpers vermochten ihn nicht in sei-
ner Thätigkeit zu stören. Er starb den 8. Decbr. 1830,
in jeder Beziehung hoch geachtet, und gewiß noch lange
in gesegnetem Andenken bei seiner Gemeinde. 16.) Fried-
rich August Pezold, geboren zu Lichtenhain, Inspec-
tor. Pirna, im J. 1788, studirte ebenfalls zu Wittenberg,
wurde 1818 Substitut seines Vaters, des Pfarrers zu
Lichtenhain, dann Pastor zu Ruckersdorf, Insp. Bischofs-
werda, zuletzt im J. 1831 Pastor allhier. Zu Anfange
des Jahres 1834 wurde er, 45 Jahr alt, in Rubestand
versetzt und privatistirt jetzt zu Dresden. 17.) M. Hein-
rich Ferdinand Beyer, geboren zu Freiberg am 27ten
Decbr. 1805, studirte zu Leipzig 1825—1828, wurde 1828
Rector zu Zwenkau, dann 1829 Rector des Lyceums zu
Marienberg, und kam nach Auflösung dieser Gelehrten-
schule im April 1834 als Pastor nach Altmittweida. Als
Prediger stand er hier in einem großen Rufe. Im
J. 1836 wurde er als Pastor nach Conradsdorf mit Hil-
bersdorf, Insp. Freiberg, berufen, welches Amt er den
9. Octbr. 1836 antrat. Während seiner Amtsführung
wurde das Schulwesen allhier regulirt, und die Paro-
chie Altmittweida von der Inspection Chemnitz getrennt,
und mit der Cyhorie Waldheim verbunden. 18.) Johann
Karl Eduard Reuther, geboren zu Dresden den 1sten
Juli 1801, studirte zu Leipzig 1822—1825, war Collabo-
rator und Mathematikus am Lyceum zu Schneeberg 1827
bis 1835; sodann Vicar des Pfarramts Conradsdorf,
Insp. Freiberg, 1835—1836. Das hiesige Pfarramt trat
er an den 22. Jan. 1837. Gleich nach seinem Anzuge
wurde die weltliche Coinspection der hiesigen Parochie
vom Justizamte Rochlitz an das Justizamt Sachsenburg
verwiesen. Ferner wurde das hiesige Schulhaus durch
einen Anbau vergrößert, und eine neue zweckmäßige
Schulstube in demselben eingerichtet.